

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertage“, „Unsere Heimat“, „Die Woche vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschl. Erzeugnisse 1.60; Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktag - Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk - Schriftleitung, Druck und Verlag von C. W. Jäger (Inh. Karl Jäger) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Vorkauf-Zeile oder deren Raum 20 Pf., Familien-Anzeigen 15 Pf., Restamezeile 60 Pf., Sammel-Anzeigen 50% Ausschlag - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephon. Aufträge und Abdruck-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postl. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 188

Gegründet 1827

Freitag, den 14. August 1931

Preis pro Nr. 29

105. Jahrgang

Politische Wochenschau

Ein kleiner Schritt vorwärts / Devisenhandel wieder frei / 300 Millionen für die Landwirtschaft / Wenn der Bürger „Reich“ einmal zahlen soll - was dann? / Die Anebenlung der Presse / Braun und Severing bleiben die Herrscher in Preußen / Italien und wir

Seit acht Tagen wieder einen Schritt vorwärts. Die Banken und Sparkassen haben wieder den üblichen Vollbetrieb aufgenommen, nur mit dem Unterschied, daß den letzteren verboten ist, Anleihen, Darlehen und Kassenkredite an Gemeinden, Gemeindeverbände und andere öffentlich-rechtliche Körperschaften und Anstalten unmittelbar oder mittelbar zu gewähren, eine Maßnahme, gegen die, wie man sich denken kann, der deutsche Städtetag scharfsten Einspruch erhoben hat. Sind doch jene Sparkassen ja meist kommunale Gründungen und Einrichtungen. Es ist etwa so, als wenn ein Mann zu seiner Ehefrau sagen würde: Wohl haben wir Gütergemeinschaft, aber an meine Kasse darfst du nicht kommen.

Ein weiterer Fortschritt ist die Auflockerung der Devisenordnung. Zum Schutz der Markwährung mußte anfänglich scharf gegen die eingeschritten werden, die aus Selbstsucht Devisen (ausländische Zahlungsmittel) hamsterten. Auch galt es, der vielbesprochenen Kapitalflucht, d. h. der Entziehung von Kapitalien zum Schaden der deutschen Wirtschaft, aus Angst oder aus Steuerhinterziehung, Einhalt zu tun. Ueber den Umfang dieser Manipulationen gehen die Schätzungen weit auseinander (zwischen acht und vier Milliarden). Frankreich macht die Kapitalflucht hauptsächlich für unsere Geldnot verantwortlich. Das ist nicht richtig. Aber immerhin war sie für unsere Wirtschaft schädlich. Deshalb wurde bei hoher Strafandrohung den Devisenbesitzern die Anzeige zur Pflicht gemacht. Auch durften neue Devisen nur über die Reichsbank oder die von ihr beauftragten Banken und nur bei Nachweis eines volkswirtschaftlich gerechtfertigten Bedürfnisses erworben werden. Durch eine Verordnung vom 8. August ist nun allgemein die Genehmigung zum Erwerb von Devisen und zur Verfügung über dieselben erteilt worden, soweit sie zur Finanzierung der Ein- und Ausfuhr und des Transithandels von Waren verwendet werden sollen. Damit ist eine lästige und hemmende Fessel des Außenhandels gefallen.

Mit allen diesen und den schon in der letzten Wochenschau besprochenen Maßnahmen hat sich die Reichsbank soweit erholt, daß am 7. August die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen 38,2 gegen 36,1 der Vorwoche betrug, also nahezu die gesetzliche Grenze mit 40,0 erreicht hat. - Wertvoll ist auch die am Montag erfolgte Verordnung über die Erntefinanzierung. Daß die Bauern, die von allen Barmitteln so gut wie ganz entblüht sind, notwendig bares Geld brauchen, schon um ihren hohen steuerlichen Verpflichtungen nachkommen zu können, ist selbstverständlich, ebenso, daß bei dem hohen Bankdiskont von 10 oder gar vorher 15 Prozent Geldarbeiten für sie schlichthin eine Unmöglichkeit ist. Nun stellt die Reichsbank gegen tragbare Zinsen für die Landwirtschaft und ihre Erntefinanzierung einen Kredit von 300 Millionen zur Verfügung, und die Rentenbank will es bei dem bisherigen Zinsfuß von 8,5 Prozent bewenden lassen.

Wir sind also, alles in allem genommen, im wesentlichen auf den Stand vom Monat Mai zurückgekehrt. Aber damit sind wir noch lange nicht am Ende der Krise angelangt. Noch warten vier Millionen Arbeitslose auf Arbeit, unter ihnen nicht weniger als 30 000 Akademiker (Ärzte, Rechtsanwälte, Diplom-Ingenieure u. a.). Unauskaltam geht es zurück mit den Einnahmen (314 Mill. RM. weniger als in demselben Vierteljahr des vorigen Rechnungsjahrs). Wohl hat das Reich für die Danontat, Bremen für die Schröderbank, Sachsen und das Reich für die Dresdener Bank Bürgschaft, Garantie- und Darlehensverpflichtungen übernommen, aber wie wollen sie all das bezahlen, wenn es einmal wirklich in Anspruch genommen wird? Was bleibt also noch zu tun übrig? Allgem. eine Verbilligung! Also Senkung des gesamten deutschen Preisniveaus, somit der Löhne, der Warenpreise, der Mieten, leider auch der Verorgungsansprüche und Gebühren. Aber wer will dies heute wagen?

Und weil wir gerade an den Notverordnungen waren, so dürfen wir eine nicht übergehen, die allüberall böses Blut gemacht hat: gemeint ist die sog. Pressenotverordnung vom 17. Juli, die am 10. August eine Abänderung erfuhr. Die Pressefreiheit ist ja ein geliebtes Kleinod aller Demokratien, und es gab noch keine Revolution, wo nicht das Volk dieses „Grundrecht“ in vorerster Linie verlangte. Und so haben wir, genau so wie in der Weimarer Verfassung, in Artikel 118 der Weimarer Verfassung, die, nebenbei gesagt, am Dienstag in „größter Stille“ gefeiert wurde, die Bestimmung, daß jeder Deutsche seine Meinung in der Presse, in Wort und Bild, ungehindert, natürlich im Rahmen der allgemeinen Gesetze, äußern dürfe.

Da erschien am 28. März die erste Notverordnung zur „Bekämpfung politischer Ausschreitungen“. Der Erfolg der Notverordnung war nicht groß. Ja, man hatte den Eindruck, als ob erst recht allüberall im lieben Vaterland rüstig drauf losgepredigt würde. Und so erfolgte am 17. Juli die zweite Notverordnung, und zwar abermals zur „Bekämpfung politischer Ausschreitungen“. Diese drückten den Behörden wohl das Recht der sog. „Zwangsentgegnung“ in die Hand, d. h. eine Scherbe konnte nach Belieben irgend eine Zeitung zur Aufnahme einer „Rundgebung“ zwingen.

Hieron machte nun das preussische Staatsministerium am letzten Freitag einen sehr ausgiebigen Gebrauch, und zwar (in 2500 Zeitungen) gegen den Volksentscheid. Hiergegen protestierte es mit telegraphischen Protesten und Bekwerden beim Reichspräsidenten, so daß dieser die Reichsregierung zur unverlässlichen Abänderung der preussischen Pressenotverordnung aufforderte.

Kaum war der Reichskanzler von seiner Komfahrt nach Berlin zurückgekehrt, so fand er auf seinem Schreibtisch einen diesbezüglichen Entwurf des Reichsinnenministers. Dieser war von der Reichsarbeitgemeinschaft der deutschen Presse wiederholt zur Aufhebung, jedenfalls zur gründlichen Abänderung der berüchtigten Notverordnung, die sogar im Ausland unliebsames Aufsehen gemacht hatte, aufgefordert worden. Nun ist sie da, die Abänderung. Freilich, allzu „gründlich“ ist sie keineswegs. Aber sie zentralisiert wenigstens die Notmaßnahme. Hiernach kann in Zukunft nicht einmal der preussische Ministerpräsident von sich aus die Zeitungen zur Aufnahme einer Rundgebung nötigen. Er muß vielmehr vorher die Genehmigung des Reichsinnenministers einholen. Auch sonst sind einige kleinere Einschnürungen (z. B. über den Umfang einer solchen Rundgebung) vorgesehen.

Was nun den Volksentscheid, der in den Anstöß zu der Aenderung der Pressenotverordnung gegeben hat, betrifft, so ist er durchgefallen: statt 13,3 sind nur 9,8 Millionen Ja-Stimmen abgegeben worden. Es bleibt also in Preußen beim alten Otto Braun und Severing werden auch weiterhin im größten Staat Deutschlands regieren, jedenfalls bis zum andröhenden Frühjahr.

Ein Lichtblick in dieser trüben Zeit ist der Besuch deutscher Staatsmänner bei Mussolini, der ohne Frage eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der Gegenwart ist. Was ist nun bei diesem „italienischen Chequero“ herausgekommen? Bei Diplomaten ist Neben Silber und Schweißgeld. Doch eines ist gewiß: Italien wird auf der bevorstehenden Allgemeinen Abrüstungskonferenz 1932 auf Seiten Deutschlands stehen. Und damit ist viel gewonnen. Seit dem deutsch-italienischen Entwaffnungsvertrag 1930 hat Italien in der Abrüstungsfrage sich als unsern Gefinnungsgenossen gezeigt. Es braucht nicht gerade, wie der römische Senator Benedetto Ciriaco meinte, zu einer „entente cordiale“ zu kommen. Es genügt, wenn Italien sich mit uns in der gemeinsamen Abwehr gegen die französische Vorherrschafft zusammenschließt. Wie sich nun allerdings die einzig dasieherige Entgegnung der Preussischen Regierung auf unser Verhältnis zu Italien auswirken wird, ist noch nicht abzusehen.

Polgen „feinfühlicher“ Außenpolitik

Mussolini kommt nicht nach Berlin

Rom, 13. Aug. Die Blätter beschäftigen sich lebhaft mit dem Aufruf der preussischen Regierung gegen den Volksentscheid, in dem u. a. von dem „faschistischen Gewaltregime“ die Rede war und der Faschismus als die schlimmste Gefahr für Preußen und Deutschland dargestellt wurde. Wie verlautet, hat Mussolini diese Rundgebung sehr übelgenommen, und er soll entschlossen sein, den angelegten Besuch in Berlin aufzugeben, es sei denn, daß die preussische Regierung sich in Rom entschuldigt oder zurücktritt. Es ist möglich, daß nur der Außenminister Grandi den Besuch der Reichsregierung in Berlin erwidert.

Also Mussolini wird nicht nach Berlin kommen. Und das hat mit ihrem Singen die Preussenregierung getan.

Als der Schöpfer und Führer des Faschismus die Einladung des Reichskanzlers annahm, da konnte er, wie die „Südd. Zeitg.“ schreibt, den Aufruf, in dem sich die preussische Regierung vor dem „faschistischen Gewaltregime“ bekreuzigte und einem „faschistischen Preußen“ alle Schreden der Hölle verhieß, noch nicht. Er konnte auch nicht ahnen, daß ein derartiges Dokument, mit dem sein Werk an den Pranger gestellt wurde, in demselben Augenblick historisch werden würde, wo die Reichsregierung sich anbot, dem faschistischen Gewaltregime einen Besuch abzustatten. Und anders darüber zu sprechen, als die Herren in Berlin es für zweckmäßig erachteten.

Der Widerspruch ist nicht mehr aus der Welt zu schaffen. Jede Ausrede, mit dem man das Bestreben des römischen Gesandten beheben könnte, durch die wohlüberlegte Handlung verdonat, durch die hundertprozentige Sicherung verschaffen, mit der die preussische Regierung sämtlichen preussischen Zeitungen ohne Ausnahme ihren Propagandaartikel gegen Volksentscheid und Faschismus aufnötigte, zweitausendfach ist das Unheil nun verewigt. Der Tag wird freilich kommen, wo man auch diesen Aufruf ungeschehen machen möchte. Und Mussolini, es ist nun einmal so, hat es nachträglich auch gesehen. Hat die amtliche Kritik keines

Tagespiegel

Reichspräsident v. Hindenburg ist Donnerstag vormittag in München eingetroffen und von Ministerpräsident Held begrüßt worden. Im Kraftwagen setzte er dann die Reise nach Dietramszell fort.

Der Herr Reichspräsident empfing am Mittwoch den Oberpräsidenten der Provinz Hannover, Noske.

Die Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei trat am Donnerstag unter dem Vorsitz des Abg. Hepp im Reichstagsgebäude zu einer außerordentlichen Tagung zusammen.

In Finsterbergen (Thüringen) wurde durch die Polizei in Gotha in der kommunistischen Jugendherberge, in der ein einwöchiger Kursus zur Ausbildung von Parteifunktionären abgehalten wurde, eine überraschende Durchsuchung vorgenommen. Auf Grund des gefundenen Materials wurden der Lehrer und 41 Schüler verhaftet und der Staatsanwaltschaft wegen Vorbereitung zum Hochverrat zur Anzeige gebracht.

Der deutsche Botschafter von Höch hatte am Donnerstag eine Unterzung mit dem französischen Ministerpräsidenten Laval, in deren Verlauf die Frage des Gegenbesuchs in Berlin besprochen wurde.

Aus Anlaß einer geplanten Rundgebung der Orangemänner (nordrheinische Protestanten von Ulfter) in der Stadt Coolehill (Grafschaft Monaghan), an der Grenze von Ulfter, zogen große Scharen bewaffneter katholischer Iren vor die Stadt, zerstörten die Eisenbahnhöfen und Telegraphenleitungen und hoben Schützengräben aus. Alle Zugänge zur Stadt wurden abgesperrt. Die Regierung sandte Truppen ab. Der drohende Zusammenstoß unterblieb; auf die Rundgebung wurde verzichtet. Neun Führer der irischen Radikalen wurden verhaftet.

Der Vollzugsausschuß des Allindischen Kongresses hat beschlossen, an der Londoner „Konferenz am Runden Tisch“ nicht teilzunehmen.

Die Tagung der Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolkpartei hat Hauenschild zum Parteiführer gewählt

Die Wochenschrift „Der pommerische Landbund“ in Stettin wurde bis 28. August verboten.

Das Defizit der deutschen Gemeinden beträgt in diesem Jahr voraussichtlich 800 Millionen Mark.

Wertes gesehen. Mit welcher Gefühlen, kann sich jeder selber ausmalen, der sich an die gleichzeitigen Begrüßungsfeierlichkeiten in Rom erinnert. Der deutschen Politik eine besonders feinfühlig Hand nachzusagen, das wird niemandem einfallen, aber ein derartiger Schmitzler ist ihr selbst in den glorreichen Zeiten der Münchener Räterepublik, die über die Presse auch ihre eigenen Ansichten hatte, nicht unterlaufen. Damals haben die Herren die Zeitungen wenigstens nur beschlagnahmt und selber ihre fernsehenden Geistesprodukte und erstaunlichen „Bilder“ veröffentlicht, keinen Verlagsleiter und keinen Redakteur dazu gezwungen. Das ganze Blatt war in ihrer Regie und somit immerhin ein Parteiblatt oder Regierungsblatt, wie man will. Diesmal aber sicherten sich die Autoren des Zwangsauftrages die Unsterblichkeit, indem sie den Abdruck auch in gegnerischen Blättern verfügten. Und Mann für Mann unterschrieben. So kam es, daß Mussolini nun seine Berliner Gesandter mit Namen kennt.

Und diese Herren sollen er nun in Verlegenheit bringen? In schwarzer Wids mühten sie ihn, den sie schauernd an die Wand malten, am Bahnhof empfangen? Den Vertreter des Gewaltregiments? Männer der Freiheit, der Pressefreiheit vor allem? Und das heldenhafte „Reichsbanner“ das den Befehl erhalten hat: „Schlagt die Faschisten, wo ihr sie trefft!“ - das mühte Spaller bilden? Kein, Gewaltherrschafft, so viel ihr wollt, aber einer solchen Taktlosigkeit gegenüber wohlmeinenden Gesandtern ist Mussolini nicht fähig.

Nun ist ja, Brüning nicht Braun und die Reichsregierung nicht die preussische. Aber schließlich sind die Herren des Zwangsauftrages nicht in Bosenukel, so daß Mussolini vorbeifahren und tatsächlich eine so feine Unterscheidung machen könnte. Berlin mühte ihn empfangen, das rote, das antifaschistische Berlin.

Also, Franzosen und Französlinge können wieder aufatmen. Mussolini wird in Berlin nicht den Revanchekrieg



predigen. Der Rückwärts, Zentralorgan der größten Regierungspartei, leidenschaftliche Verfechter der Pressefreiheit, kann eine schlotternde Angst vor der schrittweisen Anstufung wieder für einige Zeit verdecken. Der Gottscheismus im schwarzen Hemd, er kommt nicht. Es sei denn, die preussische Regierung besinne sich eines Besseren, entschuldige sich oder gebe durch ihren Rücktritt den Weg frei für die Verwirklichung der Ziele, die Mussolini gegenüber Brüning und Curtius in Rom bekanntgab.

„Die Niederlage Hitlers bei der Volksabstimmung erlaubt dem Ministerpräsidenten Verbal, sich nach Berlin zu begeben.“ So ist die selbstbewusste Meldung aus Paris.

Der Aufruf der preussischen Regierung gegen das „schrittweise Gewaltregiment“ erlaubt dem Ministerpräsidenten nicht, sich nach Berlin zu begeben.“ So könnte die Meldung aus Rom lauten, denn Mussolini wird sich in seiner nationalen und seiner Selbstachtung gewiß nicht durch Verbal beschämen lassen.

Taktvoll, wie er sich nun einmal dem Reichkanzler gegenüber gezeigt hat, wird er ihm freilich den Kummer einer solchen Anklündigung eripieren.

Neueste Nachrichten

Der Reichkanzler im Reichsrat

Berlin, 13. August. In der heutigen geheimen Sitzung der vereinigten Ausschüsse des Reichsrats erstattete der Reichkanzler Bericht über die verschiedenen Besprechungen in Paris, London, Berlin und Rom und über die politische Lage. Auf Wunsch der Länder wurden noch die Notverordnungen der letzten Wochen und die finanzielle Lage der Gemeinden besprochen.

In der Aussprache wurde erklärt, daß auf die Hauszinssteuer nicht verzichtet werden könne, da ein Erlaß zurzeit nicht vorhanden sei. Von den Vertretern der Reichsregierung und der Länder wurde betont, daß allergrößte Sparsamkeit geübt werden müßte, zumal auf eine große Auslandsanleihe nicht gerechnet werden könne. Die Sparmaßnahmen könnten auch an den Bezügen der Beamten und Angestellten nicht vorübergehen, wobei freilich die Gehälter der unteren Beamten gesenkt werden müssen. Die Bereitstellung von Reichsmitteln für die Sanierung der Großbanken sei notwendig gewesen, um Zusammenbrüche mit für die Allgemeinheit verhängnisvollen wirtschaftlichen Folgen zu verhüten.

Weitere Richtlinien für die Devisenverordnung

Berlin, 13. Aug. Das Reichswirtschaftsministerium hat eine weitere Ergänzung der Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung den Landesfinanzämtern zugeleitet. Von allgemeinem Interesse ist die Anordnung, daß Devisen zur Bezahlung von Bauschulden, im innerdeutschen Verkehr nur zugewiesen werden dürfen, wenn es sich um die Erfüllung einer vor dem Inkrafttreten der Devisenverordnung entstandenen Forderung handelt, oder wenn für Geschäfte der betreffenden Art die Zahlung in effektiver ausländischer Währung handelsüblich ist. Neuerdings ist nämlich vielfach der Brauch eingerissen, daß auf kaufmännischen Rechnungen usw. die Bezahlung in fremder Währung verlangt wurde. Dies ist im allgemeinen unzulässig und volkswirtschaftlich nicht zu rechtfertigen. Die Anordnung will daher diesem Mißbrauch steuern.

Die Beratungen im Zentrum

Handlungseinheit im Reich und in Preußen

Berlin, 13. August. Ueber die gestrige Sitzung des geschäftsführenden Vorstands der Zentrumspartei unter dem Vorsitz von Prälat Kaas wird ein in vorsichtiger Sprache abgefaßter parteiamtlicher Bericht ausgegeben, der anerkennt, daß die Leitung der preussischen Zentrumsfraktion der Politik des Reichkanzlers stetige und wertvolle Unterstützung habe zuteil werden lassen. Einmütig wurde verlangt, daß für die wirksame Durchführung der äußerst schwierigen staatspolitischen Aufgaben im Reich und in Preußen die notwendige sachliche und methodische Handlungseinheit sowohl bei den verantwortlichen Instanzen der Partei wie bei ihren Vertretern in den beiden Kabinetten

nach jeder Richtung hin gewährleistet sein müsse. Der Sitzung wohnten der Reichkanzler und die dem Zentrum angehörigen Reichs- und preussischen Minister an.

Der in vorsichtiger Sprache abgefaßte Bericht läßt durchblicken, daß der Parteivorstand die Haltung der preussischen Zentrumsminister beim Aufruf gegen den Volksentscheid mißbilligt, indem angedeutet wird, daß diese Handlungseinheit im vorliegenden Fall nicht bestanden habe. Von dem „Burgfrieden“, von dem vor der Vorstandssitzung in Zentrumsblättern die Rede war, wird in dem Bericht nichts erwähnt.

Eine deutschnationale Erklärung

Die deutschnationale Pressestelle wiederholt gegenüber einer volksparteilichen Meldung, daß Dr. Hugenberg dem Reichspräsidenten bei der bekannten Unterredung gebeten habe, eine Unterredung Hugenberg-Brüning zu vermitteln, daß diese Angabe unzutreffend sei.

Breitheit fordert Klarheit

Im „Vorwärts“ schreibt der 103. Reichstagsabgeordnete Breitheid, seit einigen Tagen werde von Annäherungsabsichten zwischen Brüning und Hugenberg gesprochen. Die Sozialdemokratie dürfe verlangen, daß sie Gewißheit darüber erhalte, ob Herr Brüning aus dem Ergebnis des Volksentscheids die Schlussfolgerungen zu ziehen gedenke, die man ihm nachsage.

Unruhen in Saragoña

Madrid, 13. Aug. Die Lage in Saragoña gibt in den letzten Tagen zu ersten Besorgnissen Anlaß. Am Donnerstag soll der Generalstreik ausgerufen werden. Arbeitswillige werden von bereits streikenden Arbeitern an der Ausübung ihrer Tätigkeit verhindert. Als Gegenmaßnahme hat die Regierung die Gewerkschaftsbüros schließen und die Gebäude der Telefongesellschaften durch Polizeiaufgebote schützen lassen. Die Polizei mußte bereits von der Schusswaffe Gebrauch machen.

Eine Fuhangel im Londoner Stillhalteabkommen

Newport, 13. Aug. Die „Newport Times“ nimmt zu einer harmlos erscheinenden Einschaltung in Artikel 3 des Londoner Stillhalteabkommens über die Rückerstattung der gestandenen Beiträge Stellung. Das Blatt bezeichnet den dort eingeschobenen Zwischenatz, falls keine andere Vereinbarung erfolgt, als ein offenes Einverständnis, daß die Frage der Rückzahlung erst künftigen Verhandlungen überlassen bleibt und daß eine grundlegende Wandlung der gegenwärtigen Lage gelacht werden müsse. Dieser Zwischenatz sei zugleich eine Aufforderung an die beteiligten Regierungen, sich unverzüglich mit einer Neuregelung aller einschlägigen Fragen unter Zugrundelegung neuer Voraussetzungen zu befassen.

Staatliche Arbeitslosenunterstützung in Amerika?

Washington, 13. August. Infolge des bedrohlichen Anwachsens der Arbeitslosigkeit steht sich Präsident Hoover genötigt, von seinem bisherigen schief abblendenden Standpunkt gegenüber den Forderungen auf Einführung einer staatlichen Arbeitslosenunterstützung abzugeben. Die Regierung soll nun entschlossen sein, den Arbeitslosen im Winter, wenn es unumgänglich nötig sein sollte, eine unmittelbare Unterstützung zukommen zu lassen. Hoover hofft aber immer noch, daß es den britischen Fürsorgeverbänden gelingen werde, die Frage zu lösen, und daß die Bundesregierung nicht eingreifen brauche.

In Amerika setzt sich, wie in England, immer mehr die Einsicht durch, daß die Weltkriege ihren tiefsten Grund in den deutschen Tributen und den Kriegsschulden an Amerika habe. Niemand zweifelt mehr, daß weder die Tribute noch die Schuldentilgungen im bisherigen Ausmaß weiter bezahlt werden.

Zur Gesichts-Bräunung

aber auch per Behandlung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwende man die reizüberde und kühlende Creme Vedder — festlich in roter Packung; festlich in blauer Packung. — Tube 60 Pf. und 1 Pf. Wirkung unterstützt durch Vedder-Cosmetische Salbe 50 Pf. Zu haben in allen Chloroform-Beckungsbüros.

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

ANLEHRSRECHTSKAMMER VERLAG Oskar Meißner, WÜRZBURG

8. Fortsetzung.

Sein Mund verzog sich etwas. „Mehr solcher Freunde wären ungemütlich. Mit einem nehme ich es auf. — Darf ich dich jetzt um irgend eine Kleinigkeit zu essen bitten? Ich habe Hunger bekommen von dem Steigen nach der Höhe. — Uebriqens —“ er hielt sie mit einem seinen Lächeln in dem schönen Gesichte am Arm zurück — „ich finde es mehr als unverständlich, daß du das Gehört hier erworben hast. Was ist das wieder für eine Kateridee gewesen? Launen hast du, geliebte Frau, daß man wirklich an deinem Verstand zweifeln möchte.“

Sie hatte sich losgemacht und zwar aus dem Zimmer geschlüpft. Er machte ein paar Schritte nach dem Fenster hin und ließ sich dann in dem Stuhle nieder, den sie zuvor eingenommen hatte, hand auf und schlug den Deckel des Flügels zurück. Unter seinen Händen wurden die Tasten zu sprudelnden Quellen, die alle Lust und alle Wonnen der Erde aus der Tiefe mit sich an das Licht des Tages rissen.

Die Finger, die niemals eine physische Arbeit verrichtet hatten, wurden ganz von Inspiration erfüllt. Immer freier, immer jauchzender rauschten die Töne durch das offene Fenster nach dem Garten, der in nächtlich, schweigender Stille lag. Bald sentimental verträumt, bald lebensfreudig begeistert, verstimmen sie plötzlich in einem melancholisch, überreizten Dissonanz.

Die Hände noch auf den Tasten ruhend, sah er nach rückwärts und bog das Gesicht weit in den Nacken. Sein Blick war wie der einer Schlange. Schrittweise zog er die Kinnfalten zu sich heran.

Mit hängenden Armen stand sie nun dicht vor ihm. Ein Zittern lief über ihren Körper. Sie fühlte das Eisige ihrer Hände, das Erstarren des Blutes in jeder Ader. Ihr Kopf beugte sich, sank immer tiefer, und ruhte nun Wange an Wange mit ihm.

Während sie den Blick gesenkt hielt, umfaßte der seine ihre ganze Gestalt. „Küß mich, du!“

Statt ihm zu willfahren, hob sich ihr Gesicht langsam hoch. „Ich werde dir in Zukunft keine so großen Summen mehr zur Verfügung stellen können“, sagte sie abwägend, „ich habe Schulden.“

„Möglich? — Schulden sind etwas Häßliches.“ Er wippte mit den Knien und hielt den Rücken weit zurückgebogen. „Ich wollte dich gerade jetzt bitten, mir einige tausend Mark überweisen zu lassen. Vielleicht ist Direktor Auerjón so gut, wenn ich ihn darum ersuche?“

„Das wirst du nicht tun!“ Sie maß ihn mit einem Blick voll Jörn und fraulicher Betrachtung. „Hast du denn gar keinen Stolz und gar kein Schamgefühl, daß du es nicht als ehrlos empfindest, wenn du dich von einer Frau erhalten läßt?“

„Erhalten läßt? — Erlaube, mein liebes Kind, die große Pose steht dir nicht. Sie kleidet dich wohl auf der Bühne sehr gut, aber hier ist sie sehr am Platze. Wer hat dich aus dem elenden Nest da unten geholt? — Ich! — Wer hat deine Stimme entdeckt? — Wieder ich! Und der die Welt auf dich aufmerksam machte, das war wieder kein anderer, als meine Person!“

„Wenn ich nicht solches Kapital in der Kasse gehabt hätte, du wärst der Letzte gewesen, der sich um mich gekümmert haben würde.“

„Nun irrst du wieder, Helene.“ Er griff nach ihrer Hand und legte sie an seine Wange. „Ich hätte auch ohne dieses Kapital deiner Stimme mein Leben an das deine gefettet. Denn ich war damals verrückt vor Liebe.“

„Dann! — Heute bin ich dir gleichgültig.“

„Nicht ganz! — Du bene, liebes Kind! — Wollen wir jetzt hinübergehen? Ich habe wirklich Hunger.“

Er reichte ihr den Arm mit jener großen Geste, welche die Männer des Südens bei jeder Gelegenheit zur Hand haben und die leider so selten — ihre Wirkung verfehlt.

Er schob ihr den Stuhl zurecht und nahm den großen Strauß buntfarbener Nelken, die ihm den Blick in ihr Gesicht verdeckte, vom Tische, um ihn nach einer Fensternische zu tragen. Eine derselben, eine mattweiße Blume mit rosa gefranzten Rändern, steckte er in das Knopfloch des dunklen Anzuges. „So ist es festlicher, nicht wahr, mein Liebes. — Man verzageunert ohne Frau, man verlummt und weiß kaum mehr, wie man sich zu benehmen hat, wenn man mit einem schönen Weibe Seite an Seite sitzt.“

Schließung der Amtorg in Argentinien

Buenos Aires, 13. Aug. Auf Grund des schwer belasteten Materials, das bei der Durchsuhung der sowjetrussischen Handelsvertretung „Amtorg“ in Argentinien gefunden wurde, hat die Polizeibehörde der Regierung empfohlen, den Amtorg zu schließen und die Direktoren und Hauptagenten wegen kommunistischer Umtriebe gegen den argentinischen Staat auszuweisen.

Württemberg

Stuttgart, 13. August.

Die Anhalten sehen ihre Pflegeeltern herunter. Bei der gemeinsamen Tagung der katholischen und evangelischen Anstaltsvorstände am 18. Mai d. J. im Binzenhaus in Stuttgart wurde beschlossen, angesichts der Not der Zeit die Pflegeeltern in den Anhalten zu ernähren, vorausgesetzt, daß nicht von außen her plötzlich neue Anforderungen an die Anhalten gestellt würden. Der Tageslohn für Säuglinge beträgt von jetzt an 1.30 M. für Kleinkinder (2.—7. Lebensjahr) 1 M. für schulpflichtige Kinder 1.20 M. für schulunfähige männliche Jünglinge 2.—3 M. für schulunfähige weibliche Jünglinge 1.30 M. (schwer erziehbare 2 M.). für Pflegeeltern in Anhalten, Pflegeanstalten usw. 1.65 M.

In Böblingen gestörtetes Flugzeug in Netz beschlagnahmt. Wie der „Württ. Zeitung“ aus Ranco gemeldet wird, ist auf dem Militärflugplatz Freskatz bei Reih ein deutsches Touristenflugzeug gelandet. Die Insassen, der Führer des Flugzeuges, ein Deutscher namens Heinrich Stoll aus Rastatt, und der Besitzer des Apparats, ein Holländer namens Friedr. Koster gaben an, daß sie sich im Nebel verirrt und nicht gewagt hätten, daß sie sich über französischem Gebiet befanden. Sie sind in Stuttgart aufgestiegen und wollten nach Brönningen in Holland fliegen. Da es verboten ist, das Gebiet von Reih zu überfliegen, wurden die beiden Flieger bis auf weiteres festgehalten und der Apparat beschlagnahmt.

Von den Gerichten. Nachdem die Zuständigkeitsgrenze der Amtsgerichte am 1. Februar d. J. von 500 auf 800 MZ. erhöht worden ist, ging der Anfall beim Landgericht Ravensburg um 43 Prozent zurück.

Französische Frontkämpfer in Stuttgart. Am 15. und 16. August kommen ehemalige französische Frontkämpfer (Mitglieder der pazifistisch eingestellten Union Fédérale Rarnaise) aus Reims nach Stuttgart. Deshalb findet am Samstag abend ab 7 Uhr im Höhenrestaurant Schönblick ein Kameradschaftsabend des Reichsbunds der Kriegesbeschädigten gemeinsam mit dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold statt.

Neuheitenchau sämtlicher elektrotechnischer Apparate. Der Reichsverband des deutschen Elektro-Instalateur-Gewerbes, Landesverband Württemberg und Baden, Stuttgart, hält am Montag, 17. August, ab 13.30 Uhr, in den Sälen des Hindenburgbaus eine Vortragsveranstaltung mit Neuheitenchau sämtlicher elektrotechnischer Apparate ab. Die Schau ist ab 13.30 Uhr bis 20 Uhr für jedermann zum kostenlosen Besuch geöffnet.

Der Fall Marr—Hegnau. Ueber die Betrügereien der in Untersuchungshaft bzw. Strafhast befindlichen Angeklagten Marr und Rechtsanwalt Hegnau teilte gestern der Untersuchungsrichter den Vertretern der Stuttgarter Presse folgendes mit: Die Höhe des durch die Schwindereien verursachten Schadens kann noch nicht festgestellt werden, er geht aber jedenfalls nicht in die Millionen. Hauptgeschädigte ist die Berliner Aertgin Frau du Vinage. Ihr Generalbevollmächtigter, der Kaufmann Pfeiffer in Berlin, setzte ohne das Wissen der Frau du Vinage Akzente in die Welt, die ihr ganzes Vermögen aufzehrten. Pfeiffer ist verhaftet, ebenso ein weiterer Teilnehmer namens Deffinger in Berlin. Diese beiden scheinen die Hauptnutznieher der Schwindereien zu sein. Die Wechsel der Schwindereibande sollten in Stuttgart umgekehrt werden, wozu offenbar Marr ausersehen war. Der Haftbefehl gegen Hegnau wurde wegen Betrugs ausgegeben. Marr verbißt kurze Zeit wegen anderer Vergehen eine Gefängnisstrafe in München. Insgesamt befinden sich nunmehr vier Personen in Haft. Eine fünfte, der Berliner Kaabe, ist flüchtig.

Ihr Mund zitterte in Erregung. Sie würgte an den Bissen, als wäre jeder einzelne eine Speise, die ihr Gaumen nur mit größtem Widerwillen aufnehmen vermochte. Sie schauerte zusammen mit dem Gedanken, was noch alles kommen würde. Die ganze Nacht lag vor ihr, das Morgen und das Uebermorgen — vielleicht blieb er sogar länger, sie wußte, wie unberechenbar er war.

Franke's Gesicht stand plötzlich so deutlich vor ihr, daß sie abwehrend die Hand hob. Und immer wieder beging sie die gleiche Torheit, stürzte sich in den gleichen Fehler: Daß sie liebte und sich lieben ließ — und wußte doch, daß sie an eine Kette gebunden war, zeitlebens. Und daß dieser Mann ihr gegenüber um keinen Preis zu bewegen war, ihr den Weg in die Freiheit zu öffnen und das Tor des Glückes aufzutun, wie sie das so heiß ersehnte.

Er schien nichts von der Depression, die über sie herein gebrochen war, zu verspüren und sprach munter darauf los: Von seinen Erfolgen, seinen Reifen, dem Landhaus, das er sich in Ostia gebaut hatte.

„Hast du dazu die Riesensummen benötigt, die du bisher von mir verlangtest?“

Er weidete sich jetzt an ihrem jüngererdeten Gesicht und dem sprühenden Glanz ihrer Augen. „Dazu? — Nein, mein Liebes! Für meine Bedürfnisse komme ich selbst auf. Es war das Lösegeld für meinen Vater. Er hat sich unglücklicherweise an politischen Machenschaften beteiligt und mit der Summe, die ich von dir erhielt, habe ich ihn von seiner Partei losgelöst. Es hätte keinen guten Eindruck gemacht, wenn die Zeitungen berichtet haben würden: Senior Alfonso Petratini, der Vater des berühmten Pianisten Umberto Petratini sei wegen politischer Umtriebe ins Gefängnis gewandert.“

„Was geht mich dein Vater an!“ Ihre Stimme schlugte im Jörn.

„Nichts! — Da hast du recht. Mich dafür aber umso mehr. Du bene, Gestattest du, daß ich rauche? — Wollen wir noch ein wenig draußen promenieren. Es spricht sich freier.“

Ohne zu fragen, zog er sie an sich hoch. Als sie Arm in Arm vor die Türe traten, mußten sie an Böblingen vorbei, der noch immer seine Peise rauchte. Er schüttelte verächtlich den Kopf, ließ das Raar vorbegehen und sah ihm nach, wie es dem Walde zuwanderte.

Fortsetzung folgt.



Aus dem Lande

Leonberg, 13. August, Selbsthilfe. In der unter Leitung des Vorstandes, Bürgermeister Gund, abgehaltenen Mitgliederversammlung des Obstbauvereins wurde beschlossen, um der hiesigen Einwohnerschaft auf dem raschsten Weg direkt vom Erzeuger zu billigem Preis gutes, halbbares Tafelobst und zu Einmachwecken und Mostgewinnung gutes Birchsobst zu verschaffen, vom nächsten Montag ab täglich (mit Ausnahme Donnerstags) im Eingang des Rathhauses einen Obstverkauf zu eröffnen. Bei Bedarf werden auch Beerenfrüchte und Speisefrüchte angeliefert.

Endersbach O. A. Waiblingen, 13. Aug. Früher Herbst. Nachdem hier im Ort schon seit einigen Wochen gefärbte Trauben vorhanden sind, sind jetzt auch in den Weinbergen der hinteren Klinge schon gefärbte Trollinger zu sehen.

Rohrweg O. A. Waiblingen, 13. Aug. Ein kleiner Mann — ein großer Held. Dieser Tage gerieten einige Kinder in einem unbewachten Augenblick an die Ufer der Enz. Dabei fiel das zehnjährige Töchterchen des Ernst Waaser in das zurzeit recht tiefe Wasser. Das fähige Brüderchen sprang ohne langes Besinnen seinem Schwesterlein nach und brachte es wieder ans Trockene.

Derdingen O. A. Maulbronn, 13. Aug. „Weinparlament“. Der Ausschuss des Württ. Weinbauvereins tagte heute nachmittag in der Wohnung des Herrn Dr. v. Landeshöfner in der Maulbronnstraße in Oberderdingen. In der auf dem Rathaus abgehaltenen Ausschusssitzung wurden wichtige Forderungsmassnahmen für den Weinbau, insbesondere die Vereinfachung des Landeserbsfortiments, besprochen und die Vorbereitungen für die am 13. September in Brackenheim stattfindende Herbstversammlung des Weinbauvereins getroffen. Nachher wurden die Teilnehmer in Autos in einige Hauptlagen des gaisfreundlichen Weinbaugebietes Karl Kern geführt; über den prächtigen Stand der Weinberge und den reichen, gesunden Traubenehbang herrschte allgemeines Lob.

Reutlingen, 13. Aug. Todesfall. Nach längerem schweren Leiden ist der frühere Direktor des Predigerseminars der Evangelischen Gemeinschaft Reutlingen, Johannes Schenck, im Alter von 77 Jahren gestorben. Im Jahr 1920 trat Herr Schenck im Alter von 66 Jahren in den Ruhestand, um die Stelle seinem Sohn zu übertragen, der seither das Seminar leitet.

Göppingen, 13. Aug. Zwei jugendliche Verbrecher standen in der Person des 19 J. a. Friseurgehilfen Ernst Paichinger und des 20 J. a. Kaufmanns Karl Stumm, beide von Weisberg, vor dem Schöffengericht. 22 Einbrüche und Diebstähle kamen auf ihr Konto seit dem Frühjahr. Sie arbeiteten mit einem besonderen Trick und vertieften ihr Tätigkeitsfeld in der Hauptstadt nach Göppingen, Weisberg, an den Onisen und nach Adelberg. Besonders Augenmerk richteten sie auf Schaustellen, die sie zum Teil am hellen Tag ausräumten. Weil beide das erste Mal vor Gericht standen und gefährlich waren, ließ das Gericht mildere Umstände werten und verurteilte Paichinger zu 10 Monaten und Stump zu 7 Monaten Gefängnis.

Friedrichshafen, 13. Aug. Lehrerzusammenkunft. Hier fand ein Zusammentreffen von Lehrern statt, die vor 45 Jahren aus den Seminaren Saulgau und Gmünd entlassen worden sind. Von den 55 Kurorten sind noch 24 am Leben und davon wirken 9 noch aktiv.

Rom „Do X 2“. In den letzten Tagen unternahm das Flugboot „Do X 2“, das bekanntlich für Italien gebaut worden ist, Abnahmeflüge vor der Ueberführung über die Alpen nach Italien. Bei schwerer See und starkem Wind startete das Schiff mit 30 geladenen Gästen zu einem halbtägigen Probeflug. An Bord war ferner die gesamte italienische Besatzung unter dem Kommando des Majors Agnelli. Das 44 Tonnen schwere Boot startete in der kurzen Frist von 44 Sekunden.

Vom bayerischen Allgäu, 13. Aug. Aufgespießt. — Vor Gericht. — Ueber Schwammung. Im Weiler Goldshafen, Gemeinde Rüdholz, sprang die 21 J. a. Landwirtstochter Rosina Weber in der Dunkelheit über den Hof des elterlichen Anwesens. Dabei geriet sie in einen Gabelheuwender, so daß ihr ein Gabelzinken 15 Zentimeter tief in den Hals eindrang. Das Mädchen kam noch bis zur Haustüre, dann trat der Tod durch Verblutung ein. — Der 42 J. a. Gärtner Josef Hirtz von Kempten, gebürtig von Kleinkellmünz O. A. Biberach, ist wiederholt wegen Diebstahls und Betrugs in Wangen, Memmingen und Dillingen verurteilt. In Kempten stahl er wiederum drei Fahrräder, was ihm eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren einbrachte. — Ueber die Gemeinde Wertach ging ein heftiger Wolkenbruch nieder, der die dortige Gegend in weitem Umfang in einen See verwandelte. Die reisenden Fräulen überströmten die Straße und einen Teil des Marktes. In den Bergen hagelte es in großen Körnern.

In Stetten am Henkelberg O. A. Brackenheim sind Wohnhaus, Mühle und Scheuer von Heinrich Walter niedergebrannt. Die zerstörten Vorstände gehörten zum Teil Landwirten, die meisten lichen. Der Schaden beträgt etwa 40 000 Mark und ist nur ungenügend durch Versicherung gedeckt.

Aus Stadt und Land

Magdold, den 14. August 1931.

Jeder Mensch hat gute Bekannte. Er kümmert sich so wenig um sie wie sie sich um ihn. Aber wenn sie einander begegnen, fallen sie einander ein.

Wenn man sich getrennt

Durcheinandergerührt hat der Sommer die Menschen. Aus Nord und Süd haben sie sich an einem Erholungsort getroffen, unter einem Dache geschlafen, an einem Tisch gespeist und sind sich auf den Spaziergängen durch wundervolle Einsamkeit, auf glänzenden Festen immer wieder begegnet. Man grüßte sich zuerst in achtungsvoller Höflichkeit, musterte sich verstohlen, schätzte ab und wurde bekannt miteinander, was sich schließlich aus dem gemeinsamen Ziel, gemeinsam überstandenen Regentagen von selbst ergab.

Am Urlaubende wehten die Lüfte, der Zug trug die neuen Bekannten wieder in die verschiedenen Himmelsgegenden und in der Tasche knisterte das Papier mit der

Adresse dieser reizenden Leute. Eingeladen hatte man sich, falls der Zufall die nun wieder auseinanderlaufenden Lebenslinien zusammenzog. Schreiben wollte man sich, weitere Erlebnisse und Meinungen austauschen, wie man es im Urlaub gemacht hatte und die gegenseitige Sympathie sollte den ersten Tadel innerer Zusammengehörigkeit weiter verstärken.

Zu Hause aber war alles in dem ersten Strudel wirbender Geschäftigkeit schnell vergessen. Man konnte nicht mehr nur liebenswürdig sein. Man hatte den Kopf voll und war zufrieden, als alles bewältigt war, was sich inzwischen anhäufte. Zufällig entdeckte man dann ein kleines Zettelchen, halb verwischt, Bleistiftzeichen: die Adressen der lieben Ferientreue. Ach ja, man wollte doch schreiben. Aber hatte man denn schon ein Lebenszeichen von ihnen erhalten? Vielleicht machen sie sich doch nicht so viel aus uns oder haben uns im ersten Moment auch vergessen. Wie man sich zwingen muß, einige Zeilen zusammenzubringen, um kein Verprechen einzulösen. Noch ein paar Karten folgen und der vielversprechende Briefwechsel ist eingeschlagen. Man vergißt die netten Leute. So war es im vorigen Jahr, so wird es im nächsten sein, wenn man sich getrennt.

Dienstanrichten.

Der Herr Staatspräsident hat den Handelsrichter Karl Otto Wagner, in Firma Heinrich Gutten Nachf. in Calw, seinem Ansuchen gemäß von dem Amt als Handelsrichter bei der Kammer für Handelsfachen am Landgericht Tübingen entbunden.

Karl Spitteler-Stunde

Durch Prosa und Lyrik des Schweizerischen Dichters Carl Spitteler, eines Zeitgenossen Nietzsches, den er um mehrere Jahrzehnte überlebt hat, und der erst vor einigen Jahren starb, führt das Abendprogramm des Südsalons vom 14. Aug.

Spitteler ist kraftvoller Gestalter epischer Dichtungen und hat dann wieder in lyrischen Schöpfungen auch zarte Reaktionen der Mädchenseele, z. B. in seinen „Schmetterlingen“, zu geben verstanden.

Wer im Sommer die Zeitung abbestellt Verliert den Zusammenhang mit der Welt!

Wettersturz im Schwarzwald

Die Witterung hat fast in ganz Mitteleuropa einen herbälischen Charakter angenommen. Diese Erscheinung steht durchaus im Einklang mit dem abnorm harten Wechsel, dem das Wetter im Laufe dieses Sommers unterworfen war, indem oft übermäßiger Wärme plötzlich erhebliche Abkühlung folgte.

Die Temperaturen stehen überall auf einem für den gegenwärtigen Stand der Jahreszeit ungewöhnlich tiefen Niveau. Die kühlen ozeanischen Luftmassen, die uns im Laufe des Sonntags den Witterungswechsel gebracht haben,

Neue kommunistische Drohbrieife

Berlin, 14. Aug. Der bei den Unruhen am Bülowplatz verletzte Willich, der sich zurzeit im Krankenhaus befindet, hat, dem Lokalanzeiger zufolge, einen Drohbrief erhalten, in dem es heißt:

„Es hat sich herausgestellt, daß Kaliber 6,35 für Dich nicht genügt. Wenn Du herauskommst, werden wir Dich mit 9 mm empfangen! Eine Probe anbei.“

Dem Brief war eine 9 mm-Revolverpatrone beigelegt. Der Reviervorsteher vom Polizeirevier 62 in der Pappelallee 85, Hauptmann Schmedes, hat ebenfalls von kommunistischer Seite Drohbrieife erhalten.

Bei den gestrigen in Weiskensee verhafteten 7 Kommunisten hat man Aufzeichnungen gefunden, die den Plan zur Ermordung des Oberleutnants Böler enthüllen. Danach wollte man den Offizier an das Fenster seiner Wohnung locken, indem man losen Sand dagegen warf. Wenn B. dann herauslief, sollte er erschossen werden. Tatsächlich hat Oberleutnant B. in mehreren Nächten, die den Ereignissen am Bülowplatz vorausgingen, verdächtige Geräusche am Fenster gehört. Die Abteilung I A hat außerdem mehrere Festnahmen vorgenommen, die mit den kommunistischen Verdähten am Bülowplatz im engsten Zusammenhang stehen. Unter den Festgenommenen befindet sich auch ein Mann, anscheinend ein Russe, der in starkem Verdacht steht, der Organisator der kommunistischen Feuerfälle auf die Polizei zu sein. Dieser Mann wurde gestern in seiner Laubenkolonie des Nordens ermittelt und festgenommen.

Der Besuch Lavals und Briands in Berlin.

Paris, 14. Aug. Ueber den Besuch des deutschen Botschafters von Hoersch beim Ministerpräsidenten Laval wird das folgende offizielle Communiqué ausgegeben: Ministerpräsident Laval hat heute vormittag den deutschen Botschafter von Hoersch empfangen. Botschafter von Hoersch hat im Namen der deutschen Regierung offiziell Ministerpräsident Laval und Außenminister Briand eingeladen, sich nach Berlin zu begeben. Der Ministerpräsident hat Herrn v. Hoersch gedankt und diese Einladung für ein Datum, das Angeht der Abwesenheit Briands von Paris noch nicht festgelegt werden kann, angenommen.

Zu diesem offiziellen Communiqué fügt die Agentur Havas hinzu: Wir glauben zu wissen, daß der Besuch des Ministerpräsidenten und Außenministers in Berlin am 26. und 27. August ausgeführt werden wird. Herr Laval hat dem deutschen Botschafter v. Hoersch mitgeteilt, daß er in der Lage sein werde, ihn hierüber endgültig morgen am späten Nachmittag zu unterrichten.

Zwei Münchener am Mont Blanc abgestürzt.

Paris, 14. Aug. Die beiden Münchener Leo Hittler und Fritz Rehn sind im Montblanc-Gebiet abgestürzt. Sie haben versucht, die Vorasse-Gruppe von der Nordseite her zu besteigen. Diese Besteigung ist bisher noch nie ausgeführt worden. Die Rettungsläden wurden auf dem Gletscher von Lejobaux tot aufgefunden.

Feuer in Santau. — Hunderte von Tote?

Santau, 14. Aug. Im Eingeborenenviertel, das vor wenigen Tagen von einer schweren Ueberchwemmungskatastrophe heimgesucht wurde, ist gestern Abend ein verhee-

rendes Feuer ausgebrochen. Hunderte von Personen sollen ums Leben gekommen sein.

Kalter Winter in Aussicht

Der schwedische Wissenschaftler Sandström ist von einer Forschungsreise nach Island und den Färöerinseln zurückgekommen und hat gefunden, daß die Wärme des Golfstromes, die für das ganze nördliche Europa und seine Witterung von ausschlaggebender Bedeutung ist, um drei Grad gesunken sei, eine Tatsache, die die früheren Vermutungen Sandströms bestätigt. Daher ist wahrscheinlich auch für das nördliche Europa ein kalter Winter zu erwarten.

Verkehr mit Feuerwerkskörpern. Nach einem Erlass des Innenministeriums dürfen in einem Verkaufsladen nicht mehr als 7,5 im Haus des Händlers überhaupt nicht mehr als 30 Kg. brutto Feuerwerkskörper gelagert sein. In Kaufläden dürfen sie nur in verschlossenen Kisten aufbewahrt oder nur unter Glas ausgelegt werden. „Kanonenschläge“ und solche Feuerwerkskörper, die mit besonderen Abschuhvorrichtungen abgefeuert werden müssen, dürfen im Laden nicht aufbewahrt werden.

Serrtenberg, 13. Aug. Kurort Serrtenberg. Seit Jahren wird unsere Stadt um Hebung und Belebung des Fremdenverkehrs. Der im Frühjahr 1930 wieder durch Anlegung eines Stadtoorstandes neu in Gang gebrachte Fremdenverkehrsverein steht bei dieser eifrigen und nachhaltigen Werbung in vorderster Reihe. Neben ihm geschieht auch privaterseits, was immer nur möglich ist. Mehrere Gasthöfe mühen sich um eine Erhöhung der Zahl ihrer Kurgäste und scheuen kein Mittel. Es ist in letzter Zeit so manches unternommen worden und geschehen, was seither lahm gelegen. Schon unsere Gasthöfe haben mit hohen Eigenkosten ihre Häuser und vor allem deren Inneneinrichtung ganz neuzeitlich hergerichtet. Seitdem gar das städtische Freibad erstellt ist und sich eines außerordentlichen Besuches erfreuen darf, ist eine gegenwartsbetonte Seite des Kurbetriebes erfüllt, ohne welche nicht mehr leicht auszukommen ist.

Der Mörder Heisters verhaftet.

Köln, 13. August. Der Kommunist, der kürzlich den Stahlhelmführer Albert Heister in seinem Haus erschossen hat, konnte bereits verhaftet werden. Es ist der 29jährige Arbeiter Theodor Dürrwerdt. Nach dem Schuß hatte er die Pistole einem anderen Kommunisten zugesteckt, doch konnten beide gefaßt werden. — Heister wurde heute unter ungeheurer Beteiligung beerdigt.

ep. kein Pfarrertag. Der Deutsche evangelische Pfarrertag, der in den ersten Septembertagen in Jena stattfinden sollte, ist vom Vorstand des Verbandes Deutscher evangelischer Pfarrervereine mit Rücksicht auf die ungeklärte Lage abgesetzt worden.

Zeitungserbot. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ in Essen ist auf 14 Tage verboten worden.

Hunde-Ausstellung in Berlin. Das Deutsche Kartell für Hundezüchter (D.R.H.), das eine Organisation von über 100 000 Rassehundebesitzern und Züchtern darstellt und im April d. J. eine Ausstellung mit 2046 Hunden in Frankfurt a. M. abgehalten hat, unternimmt anlässlich seines 25jährigen Bestehens in den Tagen des 19./20. September in Berlin unter der Schirmherrschaft des Reichspräsidenten von Hindenburg in den städt. Messeamtschallen am Kaiserdamm eine weitere Hundeaussstellung. Es kommen für 75 000 M. Preise aller Art zur Vergebung.

Ein angeblidher van Dyd beschlagnahmt. Ein Belgier, der öfters in einem Gasthof in Charlottenburg verkehrt, hat dort ein Delbild, das bei dem Vormarsch des deutschen Heers aus einem Kasino in Belgien 1914 entwendet worden sein soll. Er behauptete, es sei ein echtes Werk des niederländischen Malers van Dyd und habe einen Wert von mehreren hunderttausend Mark. Die Polizei beschlagnahmte das Bild und ließ es von Sachverständigen auf seine Echtheit prüfen. Der Sachverständige im Polizeipräsidium, Dr. Daun, erklärte es für eine Arbeit eines unbekannteren Schülers von Rubens aus den Jahren 1630 bis 1650. Die Polizei sucht ferner festzustellen, durch welche Hände das Bild gegangen ist, bis es zu seinem jetzigen Besitzer gelangt ist.

Großfeuer in der Rhön. In dem Rhöndorf M e h m a l s bei Walsungen sind 6 Wohnhäuser, 7 Scheuern und mehrere Stallungen abgebrannt. Der Schaden wird auf 200 000 Mark geschätzt.

Zigaretten-Schmuggel. An der deutsch-belgischen Grenze wurde ein Schmuggler abgefaßt, der in seinem Lieferauto unter anderen Waren 20 000 belgische Zigaretten versteckt hatte. Derartige Schmuggelwaren werden fast täglich beschlagnahmt.

Die verbrecherischen Anschläge auf rumänische Eisenbahnen wollen kein Ende nehmen. Bei Jablanica (Banat) drangen vier bewaffnete Räuber während der Fahrt in den Postwagen des Nachschneezugs Temesvar-Bufarest ein und raubten mehrere Pakete.

Cramers Schiff. Der amerikanische Flieger Parker Cramer, der seit seinem Zeitverweilen von den Färö-Inseln nach Norwegen verschollen ist, gilt als verloren.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk A.G.

5.30: Sprechstunde, Wetterbericht, Sonntag, 7.30: Wetterbericht, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00-11.30: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.30: Rundfunkkonzert, 13.30: Stunde der Dugend, 14.30: Schallplattenkonzert, 15.00: Konzert, 15.30: Sonntagliche Sprechstunde, 16.00: Wetterbericht, 17.00: Konzert, 18.00: Sonntagliche Sprechstunde, 19.00: Wetterbericht, 19.30: Nachrichten, 20.00: Konzert, 21.00: „Kulturabend“, ein kulturelles Abend, 22.00: Wetterbericht, Nachrichten, 23.00-24.00: Tanzmusik.

Handel und Verkehr

Weschelzinsverbilligung für Inlandsgetreide verarbeitende Betriebe

Die deutsche Rentenbankkreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank) ist durch Bereitstellung von Mitteln seitens des Reichs in die Lage versetzt worden, den getreideverarbeitenden Betrieben (Mühlern, Mälzereien, Stärkefabriken usw.), welche Roggen, Weizen oder Gerste inländischer Herkunft diesjähriger Ernte kaufen, nach Lieferung der Ware auf Antrag eine Zinsverbilligung der hierzu in Anspruch genommenen Wechselkredite zu gewähren.

September 1931 abgeschlossen und erfüllt werden. Die Anträge sind jeweils binnen einer Woche nach Erfüllung der Deutschen Rentenbankkreditanstalt, Berlin W. 8, einzureichen, die entsprechende Bescheinigung zur Verfügung stellt.

Einpruch des Großhandels

Der Reichsverband des Groß- und Lebensmittelhandels hat in einer der Reichsregierung übergebenen Erklärung Einpruch gegen etwaige Absichten erhoben, die Gesetz- und Maßnahmen zur Regelung des Wettbewerbs zwischen Eisenbahn und Kraftwagen auf dem Weg der Rechtsverordnung zu veröffentlichen.

Einheitspreis-Kaufhäuser in Frankreich. Unter Führung des Pariser Warenhauses „Au Printemps“ ist eine Gesellschaft für Einheitspreis-Kaufhäuser in Frankreich mit einem Kapital von 10 Mill. Franken (1,65 Mill. M.) gegründet worden.

Stillelegungen in Amerika. Der amerikanische Aluminiumtrust hat die großen Werke an den Niagarafällen wegen großer Reparaturarbeiten auf unbestimmte Zeit stillgelegt.

Die amerikanische Lokomotivgesellschaft hatte im ersten Halbjahr 1931 einen Verlust von 817 000 Dollar gegenüber einem Reingewinn von 2 194 000 Dollar im ersten Halbjahr 1930.

Vergleichsverfahren. Dr. G. G. u. Wegner, Schuhwaren-großhandlung, Stuttgart. — Dr. Daniel u. Jäger, Großhandlung in kantilen Umkleitgegenständen, Stuttgart. — Gottlieb Weitz, Wollwarenhandlung, Tübingen.

Zahlungseinstellung. Konfektionsgroßfirma Stenger und Schott G.m.b.H., Berlin; Verbindlichkeiten 100 000 M. — Kaufmanns-firma Geor. Hugo w., Leipzig; Verbindlichkeiten 500 000 M.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 12. Aug. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 3 Ochsen, 20 Jungbullen, 45 Rinder, 9 Kühe, 262 Kälber, 854 Schweine.

Table with market prices for various goods like Cattle, Pigs, and Horses. Columns include item names and prices in different units.

Holzmarkt Winnenden vom 12. Aug. Auf dem Holzmarkt betrug die Zuliefer 30 Wagen Bauholz und Schnittware.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz, 13. Aug. Preis 2-3,50 M d. Str.

Stuttgarter Mostmarkt auf dem Wilhelmplatz, 13. Aug. Preis 1,60-1,80 M d. Str.

Wetter

Ein Ausläufer der nördlichen Depression hat erneut zu Niederschlägen geführt. Auch für Samstag und Sonntag ist nur zeitweilige Aufbesserung, immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Bürgermeisteramt Nagold. Gewerbesteuer. Bekanntmachung

über die Einspruchsfrist gegen die Gewerbesteuer-Veranlagung für das Rechnungsjahr 1931. Die Gewerbesteuer-Veranlagung für das Rechnungsjahr 1931 ist nunmehr abgeschlossen.

Dauerabnehmer für ausgefundete Bayerische Markenbutter u. Allgäuer Stangenkäse gesucht. Meldungen von nur nachweislichen Kassaläufern erwünscht.

An Neuen Winter-Modenalben sind soeben erschienen:

Ullstein, Großes Modenalbum für Damen- und Kinderkleidung. Damenkleidung Mk. 2.-, Jugend- u. Kinderkleidung Mk. 1.20

Beyers Modenfächer. Band 1: Damen-Kleidung Mk. 1.90, Band 2: Kinderkleidung Mk. 1.20

G.W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Gesucht nach der Schweiz auf 1. Sept. in Beamtenfamilie ein treues, gefundenes, fleißiges Allein-Mädchen. Frau Schraeder Nagold, Calwerstr.

Ohne gute Karten keine genügreichen Fahrten. Große Auswahl in Wander-, Reise-, Rad- und Auto-Karten finden Sie in der Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold.

Advertisement for Union brand matches. Text: 'Jedes Kind weiß es schon. Der beste Brennstoff heißt „Union“!' Includes image of a matchbox.

Advertisement for Jka Maria. Text: 'Unser geliebtes Kind Jka Maria wurde uns heute nacht durch ein unglückliches Geschick im schönsten Kindesalter entrissen.' Includes image of a woman.

Advertisement for Trauer-Anzeige. Text: 'Oberschwandorf, 13. August 1931. Unsere liebe Mutter und Schwester Gottliebin Zeitter ist gestern abend 1/2 9 Uhr im Alter von 64 Jahren unerwartet nach schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen.'

Advertisement for Sommer-sprossen. Text: 'Sommer-sprossen werden unter Garantie durch VENUS (Stärke B) hergestellt. Preis M. 2.75. Gesichts-wasser Preis M. 1.-, 1.99, 2.70. Drogerie Hollander.'

Advertisement for Schmerz laß nach! Text: 'Schmerz laß nach! Beste Schmerzmittel. Preis 50 Pf. Karl Harr, Seifensieder.'

Advertisement for Megelsuppe. Text: 'Morgen Samstag Megelsuppe in der „Rose“. Zu der am Sonntag, den 16. August im Saalbau zur „Sonne“ in Neubulach stattfindenden Tanz-Unterhaltung.'

Advertisement for Tageszeitungen. Text: 'An Tageszeitungen führe ich im Einzelverkauf Stuttgart Neues Tagblatt, Württembergische Zeitung, Schwäbische Neckar, Schwäbische Tagwacht, Süddeutsche Arbeiterzeitung, N. S. Kurier, Böckischer Beobachter (Reichsausgabe), Die Brenneifel, Illustrierter Beobachter, Münchner Neueste Nachrichten, Ludendorff's Volkswarte, Kölnische Zeitung, Aachener Zeitung, Frankfurter Zeitung (Reichsausgabe), 8 Uhr Abendblatt, Berliner Nachtausgabe, Tägliche Rundschau, Der Stahlhelm. G.W. ZAISER Buchhandlung, Nagold.'

Advertisement for Rasierklingen. Text: 'Für Selbst-Rasierer Rasierklingen 8c, 5 10 15 20 25 30 40 Pf. Rasiermesser beste Qualitäten sowie sämtliche Zubehörtelle billigst bei 07 Otto Kappler Soling-Stahlwarenhaus.'

Advertisement for Einwickelpapier. Text: 'Einwickelpapier stets zu haben bei G. W. Zaiser.'